

„Pasticcio della Cornovaglia“ von Paul Clark

The Clark Collection No. 42 • Für Blockflötenquintett SAATB

Zusammengestellt von Winfried Bauer (Version vom 18.3.2008)

Der Komponist



Paul Clark lebt in Großbritannien. Nach seiner Ausbildung im „Royal College of Music“ ergriff er den Lehrerberuf. Dort kam er sehr schnell mit der Blockflöte in Berührung, die sein weiteres Leben stark beeinflusste.

Neben seiner 40jährigen Tätigkeit als Lehrer in öffentlichen und Privatschulen, in denen er es mit Teenagern zu tun hatte, engagierte er sich immer stärker in der Blockflöten-Ensemble-Arbeit mit Erwachsenen. Heute nimmt diese Tätigkeit einen Großteil seiner verfügbaren Zeit ein. Er gibt Kurse und Workshops für Blockflötisten und ist Gastdirigent bei Branch Meetings der SRP (Society of Recorder Players). Er ist Vice President und Musical Advisor der SRP.

Paul Clark arrangiert und komponiert Musik für Blockflöte und vertreibt seine Noten seit 1998 im Selbstverlag „The Clark Collection“. Diese umfasst mittlerweile über 130 Ausgaben (<http://www.recorderhomepage.net/clark.html>).

Entstehung und Titel

Paul Clark hat dieses Stück für die „Society of Recorder Players“ zum 1998 Festival in Truro in Cornwall geschrieben. Cornwall ist der weit in den Atlantik hineinragende südwestliche Zipfel von Großbritannien.

„Pasticcio della Cornovaglia“ ist eine kulinarische Spezialität aus Cornwall: Eine mit allerlei Zutaten gefüllte Teigtasche. Sie kann süß oder herzhaft zubereitet sein. Traditionell werden Kartoffeln, Zwiebeln, Steckrüben und Fleisch, ursprünglich auch Fisch, verwendet. Aber es ist alles erlaubt, was schmeckt - oder besser gesagt, was gerade vorhanden ist. Sicherlich wurden immer sehr gerne die Reste des Vortages verarbeitet. Im Englischen wird Pastiche als „hodge-podge“, als ein undefinierbares Durcheinander bezeichnet, „man weiß nie genau, was drin ist“. Auch im Italienischen hat „Pasticcio“ einen negativen Klang und wird für ein „hoffnungsloses Durcheinander“ verwendet.

Paul Clark hat den Titel „Pasticcio della Cornovaglia“ für sein Musikstück mit Melodien aus Cornwall sicherlich mit einem Augenzwinkern gewählt.

Auch wenn der Name dieses Gerichtes nach Italien klingt, es ist eine Erfindung aus Cornwall. Das Gericht ist in Italien unbekannt. Eine italienische Gourmet-Website bezeichnet es als „Falso ‚Made in Italy‘“. Die Pasticcio della Cornovaglio soll in den Bergarbeiter-Familien in Cornwall entstanden sein. Die Bergleute der dortigen Bleiminen bekamen die Teigtasche als Mittagessen mit Untertage und mussten sie mit schmutzigen Fingern anfassen. Der Inhalt wurde gegessen und die Hülle dann in den Schacht geworfen. Angeblich, um mit dieser Gabe die bösen Geister der Mine zu besänftigen. Andere behaupten, dass es in den Minen extrem viele Unfälle gab, weil sich die Geister ob der schäbigen und ungenießbaren Reste der Pasticcio rächten.



In dem Stück finden sich die folgenden Volkslieder und Weisen aus Cornwall:

- Trelawny-Melodie - auch bekannt als „Song of the Western Men“
- „Ryb an Avon“ - eine Weise aus Cornwall
- „Sans Day Carol“ - Kornisches Weihnachtslied

Trelawny-Melodie

(Takt 9-32 - Allegro vivo und Takt 178 bis Ende)

Sir Jonathan Trelawny (1650-1721)



Wir schreiben das Jahr 1688. König James II. nimmt Jonathan Trelawny gefangen und steckt ihn in den Tower. Trelawny's Vergehen: Er hat sich als Bischof geweigert, wie gefordert, ein Dekret des Königs in den Kirchen von Cornwall verlesen zu lassen.

Es gibt einen Aufruhr in Cornwall. Es finden sich „zwanzigtausend“ beherzte Männer, die voller Zorn gen London marschieren, um ihren Landsmann und Bischof zu befreien und dem König einen kräftigen Denkkzettel zu erteilen. Der Trupp nennt sich „Trelawny's Army“ und ist zu allem entschlossen. Man kommt allerdings nicht sehr weit. Anders als im Lied behauptet, hat diese Armee nicht vor den Mauern von London gestanden. Auf halbem Wege erreicht sie die Nachricht, dass Trelawny freigelassen wurde. Man marschiert heim und wird dort als Held gefeiert:

„Auftrag ausgeführt!“ Historiker bezweifeln, dass es zwanzigtausend Mann gewesen sein sollen. Die wehrfähigen Männer Cornwalls waren durch viele Bürgerkriege der letzten Jahre stark dezimiert.

Der Dichter Robert Stephen Hawker hat dieses Ereignis 1825 in einem Gedicht mit dem Titel „Song of the Western Men“ besungen. Es wurde später vertont. Heute ist dieses Lied unter dem Titel „Trelawny“ auch außerhalb Cornwalls bekannt und ist eine der inoffiziellen Nationalhymnen von Cornwall. Die Fans der Rugby-Mannschaften aus Cornwall bezeichnen sich als „Trelawny’s Army“, und dieses Lied wird lautstark als Schlachtruf gegrölt. Insbesondere, wenn der Gegner ein Team aus London ist. Auf der Website des Fanclubs ist der Text des Liedes und die Geschichte von Trelawny zu finden: <http://www.trelawnysarmy.org.uk/>

Die Melodie kann auf der Website http://www.oldcornwall.org/cornish_anthem.htm gehört werden, oder auf <http://www.rogerj.co.uk/music.htm> - Noch schöner finde ich die Trelawny-Melodie bei einem Offenen Singen (Cornish sing along) voller Inbrunst gesungen. Dazu gibt es ein Video in „YouTube“ unter <http://www.youtube.com/watch?v=fMorx7S0IUU> Der Trelawny Song fängt bei 6:00 an, jedoch mitten in der ersten Strophe. Bei 7:09 kann die 3. Strophe sehr gut gehört und mitgesungen werden. Es gibt noch viele weitere Videos in YouTube mit diesem Lied. Dazu den Links unter „Related Videos“ folgen.

Der Originaltext ist in kornischer Sprache. Das Kornisch gehört, wie das Walisisch, Irisch, Schottisch oder Bretonisch, zu den keltischen Sprachen. Das Kornisch ist jedoch im Gegensatz zu den anderen Sprachen schon seit über 100 Jahren ausgestorben und wird im Alltag nicht mehr gesprochen. Zum Klang des Kornischen: Wenn ein britischer Schauspieler jemanden aus Cornwall spielen soll, wird ihm gesagt: „... einfach typisch amerikanisch sprechen“.

TRELAWNY traditional Cornish

A - - good sword and a trus-ty hand! A mer-ry heart and true! King
 James 's men shall un-der-stand what Cor-nish lads can do! And
 have they fixed the where and when? And shall Tre-law-ny die? Here's
 twen-ty thou-sand Cor-nish men will know the rea-son why! And shall Tre-law-ny
 live? And shall Tre-law-ny die? Here's twen-ty thou-sand Cor-nish men will
 know the rea-son why!

Hier ist die erste Strophe des Trelawny-Liedes lautet in Kornisch:

Gans cledha da yn dorn yu lel. Gwyr, lowen an golon
 Yth aswon Myghtern Jamys fel. Pandr'wrello Kernowyon
 Yu ordnys le ha prys ancow? Trelawny dos dh'y fin?
 Mes ugans myl an dus Kernow. Gothvos an praga 'vyn.
 'Verow Trelawny bras? 'Verow Trelawny bras?
 Ottomma ugans myl Kernow. A woffyth oll an cas.

Der Englische Text:

A good sword and a trusty hand!
A merry heart and true!
King James's men shall understand
What Cornish lads can do!
And have they fixed the where and when?
And shall Trelawny die?
Here's twenty thousand Cornish men
Will know the reason why!
And shall Trelawny live?
And shall Trelawny die?
Here's twenty thousand Cornish men
Will know the reason why!

Out spake their Captain brave and bold:
A merry wight was he:
'If London Tower were Michael's hold,
We'd set Trelawny free!
'We'll cross the Tamar, land to land:
The Severn is no stay:
With "one and all," and hand in hand;
And who shall bid us nay?
And shall Trelawny live?
And shall Trelawny die?
Here's twenty thousand Cornish men
Will know the reason why!

And when we come to London Wall, A pleasant sight to view,
Come forth! come forth! ye cowards all: Here better men as you.
'Trelawny he's in keep and hold; Trelawny he may die:
But twenty thousand Cornish bold
Will know the reason why
And shall Trelawny live? And shall Trelawny die?
Here's twenty thousand Cornish men
Will know the reason why!

Und hier der Versuch einer Übersetzung ins Deutsche:

1. Ein gutes Schwert und eine zuverlässige Hand, ein fröhliches und treues Herz.
König James' Leute sollten wissen, zu was Cornwalls Männer fähig sind!
Und haben sie das Verhör abgeschlossen? Und soll Trelawny sterben?
Hier sind zwanzigtausend kornische Männer, die den Grund wissen wollen.
Und wird Trelawny leben? Und wird Trelawny sterben?
Hier sind zwanzigtausend kornische Männer, die den Grund wissen wollen.
2. Ihr Captain, ein fröhlicher, unerschrockener Kerl, sprach:
Auch wenn der London Tower St. Michaels Gefängnis sein sollte,
wir werden Trelawny befreien.
Wir werden den Tamar überqueren, der Severn-Fluß ist kein Halt.
„Einer für alle“ und Hand in Hand, wer bietet uns Widerstand?
3. Und wenn wir an die Stadtmauern von London kommen, welch Anblick.
Kommt heraus, kommt heraus ihr Feiglinge:
Hier sind Männer, die besser sind als ihr.
Trelawny ist in Gefangenschaft, Trelawny mag sterben.
Hier sind zwanzigtausend Unerschrockene aus Cornwall,
die den Grund wissen wollen. Und wird Trelawny leben ...

Ryb an Avon

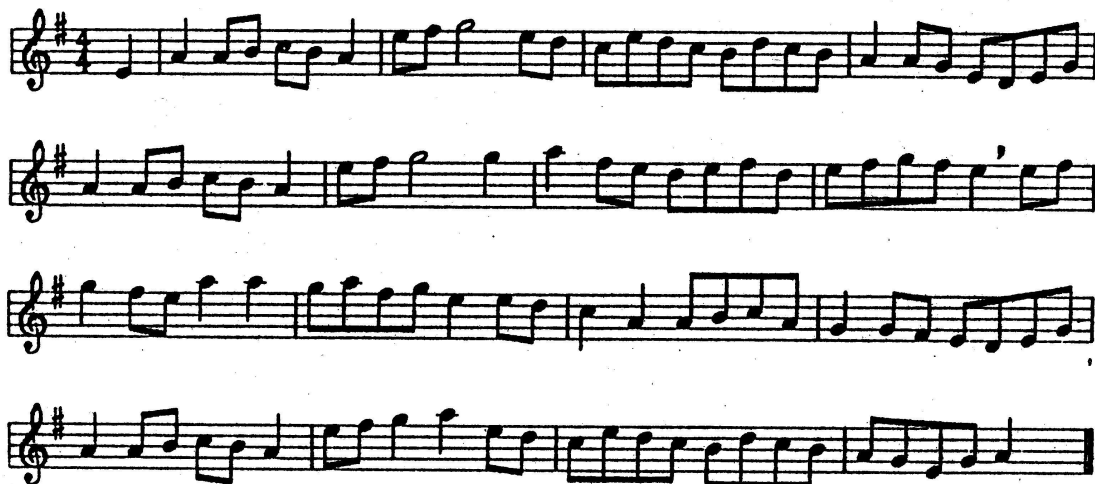
(Takt 85-121 – Meno mosso)

Melodie einer Weise aus Cornwall. Gefunden in einem kleinen Bändchen „Cornish Tunes“ aus dem Verlag „Yertiz Publication“. Viele Musikgruppen aus Cornwall haben diese Melodie in ihrem Repertoire, und sie ist auf ihren CDs zu finden.

Paul Clark hat die Melodie etwas vereinfacht. Insbesondere das „wilde ununterbrochene Spiel der Geige“, das auch aus irischen Reels bekannt ist, hat er an einigen Stellen herausgenommen.



Ryb an Avon



Sans Day carol

(Takt 122-171 - Animato)



Sans Day carol

D A D Em A

Now the hol - ly bears a ber - ry as white as the

D A D Em A D Bm

milk, And Ma - ry bore Je - sus, all wrapped up in silk: And

D G D A A7 D G Bm

Ma - ry bore Je - sus Christ our Sa - viour for to be, And the

D A7 D Em A D A A7

first tree in the green-wood, it was the hol - ly, hol - ly, hol -

F# Bm D A7 D Em A D

- ly! And the first tree in the green-wood, it was the hol - ly!



Sans Day carol ist ein in ganz England bekanntes Weihnachtslied. Es ist im Liederbuch „The Oxford Christmas Carol Book“ (Oxford University Press) zu finden. Im Internet ist das Lied von einem Kinderchor gesungen unter http://www.christmas.oldcornwall.org/st_day_card.htm anzuhören.

Es besingt die Stechpalme, auch Ilex genannt (lat.: *Ilex aquifolium*), als heiligen Baum. – Der Ilex wurde insbesondere von den Germanen und Angelsachsen verehrt, da er auch im Winter ein sattes Grün und ein kräftiges Rot zeigt, die Farben der Hoffnung und Liebe. Im Christentum werden die Farben mit Leben und Tod (Blut) gedeutet. In England und den USA werden die Zweige auch heute noch als Weihnachtsschmuck verwendet.

In den gemäßigten Zonen wird mangels Palmen gerne die immergrüne Stechpalme zu Palmsonntag verwendet, an dem des Einzugs Jesu in Jerusalem gedacht wird. Aus dieser Tradition heraus hat die Pflanze den Namen „Palme“ erhalten.

Das Wort „Sans“ im Titel steht für Sankt. St. Day war ein bretonischer Heiliger. Nach ihm wurde ein Ort in Cornwall benannt. Es heißt, dass dieses Lied von einem alten Mann in St. Day gesungen und dann aufgezeichnet wurde.

1. Now the holly bears a berry as white as the milk,
And Mary bore Jesus, all wrapped up in silk:
And Mary bore Jesus Christ our Saviour for to be,
And the first tree in the green-wood, it was the holly.
2. Now the holly bears a berry as green as the grass,
And Mary bore Jesus, who died on the cross.
3. Now the holly bears a berry as black as the coal,
And Mary bore Jesus, who died for us all.
4. Now the holly bears a berry, as blood is it red,
Then trust we our Saviour, who rose from the dead.

Zu Deutsch lauten die Strophen:

1. Nun trägt die Stechpalme eine Beere, so weiß wie die Milch.
Und Maria hat Jesus geboren, ganz in Seide gehüllt.
Ref: Und Maria hat Jesus geboren, unseren zukünftigen Erlöser.
Und der erste Baum im Grünen war die Stechpalme.
2. Nun trägt die Stechpalme eine Beere, so grün wie das Gras.
Und Maria hat Jesus geboren, der am Kreuz gestorben ist.
3. Nun trägt die Stechpalme eine Beere, so schwarz wie Kohle.
Und Maria hat Jesus geboren, der für uns alle gestorben ist.
4. Nun trägt die Stechpalme eine Beere, so rot wie Blut.
Dann vertrauen wir unserem Erlöser, der vom Tode auferstanden ist.

Mit der Beere „so weiß wie Milch“ ist die weiße Blüte gemeint. Die vierte Strophe wurde erst später hinzugefügt. Möglicherweise um die Aussage in der dritten Strophe zu korrigieren. Denn die giftigen Beeren der Stechpalme werden nicht schwarz. Sie bleiben rot, auch wenn sie Kälte und Frost ausgesetzt sind. Erst dann können sie übrigens von Amseln, Drosseln und Rotkehlchen als Futter verzehrt werden. Das Pflanzengift schadet ihnen nicht.